

um so eher genießen oder schätzen kann, je mehr Voraussetzungen man mitbringt; ein Anfänger oder gar Laie wird von der Lektüre des sich (schon durch die Abwesenheit von Anmerkungen) populär gebenden Buches hoffnungslos überfordert sein. Erst recht gilt das für den mentalitätsgeschichtlichen zweiten Hauptteil „Structures fondamentales de la société médiévale“, der in sechs Kapiteln die Bedeutung der Kirche für die Phänomene Zeit und Raum, für den Dualismus von Gut und Böse im Diesseits und Jenseits, für Körper und Seele, für leibliche, geistige und göttliche Familienbande sowie für die Verwendung von Bildern im wirklichen und übertragenen Sinn beleuchtet. Um dieser Tour d’horizon durch die Forschung der letzten Jahrzehnte adäquat folgen zu können, muß man zumindest in der im bibliographischen Anhang (S. 797–817) aufgelisteten Literatur bewandert sein, wo man deutschsprachige Werke allerdings vergeblich sucht. Den Band beschließt ein Index der Orts- und Personennamen, die meist, aber nicht durchweg in ihrer französischen Form angeführt sind. Hier fallen als Mischbezeichnungen etwa S. 90 „Centula Saint-Riquier“ auf, was sich nur dem Kenner als zwei Bezeichnungen derselben Abtei erschließt, oder S. 298 „Jacques de Voragine“; und wenn von „John Wyclif“ die Rede ist, erwartet man eigentlich auch „Jan Hus“. Außerdem ist S. 329 statt „Henricus Insistor“ eher „Henricus Institoris“ zu lesen, wenn „Heinrich Krämer“ vermieden werden soll, und der S. 330 in der Bildunterschrift benannte Verfasser eines Traktats gegen die Hexerei wäre besser als Jean/Johannes Tinctor bezeichnet worden, um ihn von dem zeitlich und räumlich nahestehenden Musiktheoretiker und Komponisten Johannes Tinctoris zu unterscheiden. Aber das sind Quisquilien, die ein durchweg anregendes Werk nicht schmälern können, dem man weitere Verbreitung auch außerhalb der Romania wünscht. Eine Übersetzung ins Englische oder Deutsche wäre dafür sicher hilfreich.

Mathias Lawo

Robert CHAZAN, *The Jews of Medieval Western Christendom 1000–1500* (Cambridge Medieval Textbooks) Cambridge u. a. 2006, Cambridge Univ. Press, XV u. 342 S., ISBN 978-0521-61664-5 pbk. bzw. 978-0521-84666-0 hbk., GBP 17,99 / USD 29,99 pbk. bzw. GBP 45 / USD 75 hbk. – Der Vf. schildert in der Einleitung die Probleme, die sich stellen, wenn fünfhundert Jahre jüdischer Geschichte im lateinischen Westen in einem vergleichsweise schmalen Bändchen dargestellt werden sollen. Schon die zeitliche Eingrenzung sowohl des Beginns als auch des Endes der Darstellung kann auf Widerspruch stoßen. Ch. wählt diesen Abschnitt, weil seiner Auffassung nach in dieser Zeit eine tiefgreifende Umwandlung der jüdischen Welt stattfand, die sich durch eine Verlagerung des Schwerpunktes jüdischen Lebens aus dem Vorderen Orient und aus den nordafrikanischen Gebieten hin zu den Ländern des christlichen lateinischen Westens ergab. Ch. beginnt seine Darstellung mit zwei instruktiven Kapiteln über die Rahmenbedingungen jüdischer Existenz. Darin beschreibt er die Grunderfahrungen, die Juden aus ihrer eigenen israelitischen Geschichte mitgebracht, und jene, die sie innerhalb des muslimischen Herrschaftsbereichs und in der christlichen spätantiken Welt gemacht hatten. Dann umreißt er die Haltung der römischen Kirche zu den Juden, die sich im Spannungsfeld zwischen dem Schutz der Juden vor Übergriffen und dem Schutz der Christen vor vermeintlichen Bedrohungen durch die Juden bewegte. Die